

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Denkschrift über den Gymnasial-Unterricht im Königreich Preußen

Cousin, V.

Altona, 1837

Zweite Abteilung

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-5290

klärt, weist es zugleich sämtliche Universitäten, Gymnasien und gelehrte Schulen der Königlichen Staaten hierdurch an, sich nach diesem Reglement genau zu richten, und zwar dergestalt, daß schon bei den auf Michaelis d. J. statthabenden Entlassungen der Schüler und den Immatrikulationen auf den Universitäten, nach diesem Reglement verfahren werde. Den Königlichen Provinzial-Konsistorien und Schul-Kollegien und den Königlichen Regierungen wird aufgetragen, die Vollstreckung dieses Reglements, soweit sie dazu mitzuwirken haben, mit Nachdruck zu besorgen, und mit Ernst auf die Ausführung desselben zu halten.

Berlin, den 4ten July 1834.

Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-
Angelegenheiten.

(gez.) v. Altenstein.

Zweite Abtheilung.

Statistik des Secundair-unterrichts.

Zahl der Gymnasien, der Professoren, der Zöglinge und
der zur Universität Uebergehenden.

Die Organisation des öffentlichen Unterrichts ist sehr befriedigend, wenn folgende vier Punkte sicher gestellt sind:

- 1) Wenn Jedermann, und darunter verstehe ich Jedermann ohne Ausnahme, die ganze Bevölkerung, Knaben und Mädchen, in den Städten und auf dem Lande, die Anfangs-(Unter-Elementar-) Schulen, unentgeltlich oder zahlend, besucht;

- 2) wenn die Kinder der Mittelklasse in den Städten in die Ober-Anfangs- (Bürger-) Schulen gehen;
- 3) wenn eine hinlängliche Zahl junger Leute der mittlern und obern Klasse zusammen die untere Abtheilung der Gymnasien besuchen;
- 4) wenn außer diesen eine bestimmte Auswahl nach angemessener Prüfung, also nicht wegen Geburt oder Vermögen, sondern wegen Fleiß und Talent, in die obern Abtheilungen der Gymnasien, dann zur Universität und von da in die höhern Stände der Gesellschaft übergehen.

Dieses Ideal ist in Preußen beinahe realisirt. Wir haben anderswo, Bericht II., bewiesen, daß im J. 1831 auf 12,726,823 Einwohnern 2,043,030 Kinder, d. h. die Gesamtzahl der schulfähigen Kinder, auch wirklich die Schulen besuchen, und daß von dieser Zahl 56,889 Kinder und 46,598 Mädchen = 103,487 Kinder in die Ober-Elementarschulen gehen. Wir werden in dieser Denkschrift sehen, wie viele die untern Klassen der Gymnasien, wie viele die obern Klassen und wie viele die Universitäten besuchen.

Wir reden immer von dem Jahre 1831.

Wie viele öffentliche Gymnasial-Anstalten hat Preußen auf einer Bevölkerung von 12,726,823 Einwohner?

Die officielle Tabelle, welche wir unter Nr. I mittheilen, zeigt, daß die Zahl dieser Anstalten in Preußen für das Jahr 1831 = 140 betrug. An diesen 140 Anstalten waren angestellt 1124 Professoren und 369 Hülfslehrer. Sie wurden besucht von 26,041 jungen Leuten.

Alle diese Zahlen bezeugen einen Fortschritt des Secundair-Unterrichts, wenn man sie mit denen vom J. 1828 vergleicht; damals gab es nur 134 Gymnasial-Anstalten, 1053 Professoren, 323 Hülfslehrer und 25,819 Zöglinge.

Tabelle I.
1831. Gymnasien und Lehrerschulen.

Namen der Regierungsbezirke.	Z a h l e n			
	Gymna- sien.	Profes- soren.	Gehülfen- lehrer.	Schüler.
Königsberg.....	6	44	17	1260
Gumbinnen.....	3	32	=	714
Danzig.....	2	21	1	541
Marienwerder.....	5	35	6	734
Posen.....	5	42	5	858
Bromberg.....	1	9	1	250
Berlin (Stadt).....	6	84	50	2020
Potsdam.....	5	43	13	963
Frankfurt a. d. D.....	7	57	14	1425
Stettin.....	2	22	9	664
Cöslin.....	2	14	2	391
Stralsund.....	2	15	7	466
Breslau.....	8	72	33	2643
Oppeln.....	6	44	13	1342
Piegnitz.....	8	66	12	1370
Magdeburg.....	9	77	19	1806
Merseburg.....	11	86	24	1558
Erfurt.....	7	56	14	947
Münster.....	7	48	18	814
Minden.....	9	49	16	1110
Arnsberg.....	4	27	17	410
Cöln.....	6	43	18	836
Düsseldorf.....	10	64	28	1318
Coblenz.....	3	31	7	498
Trier.....	4	30	12	597
Aachen.....	2	15	13	456
Summe 1831.....	140	1124	369	26041
Summe 1828.....	134	1053	323	25819

Sind nun diese 140 öffentlichen Gymnasial-Anstalten durchaus gleichförmig und von derselben Wirksamkeit? So ist es nicht und konnte es nicht seyn. Das Gesetz legt den Titel Gymnasium nur denjenigen Anstalten bei, welche alle durch das Gesetz bestimmten Lehrgegenstände realisiren. Aber ehe dies Gesetz erschien, waren bereits, mehr oder weniger alte Unterrichts-Anstalten vorhanden: hier höhere Stadtschulen, dort sogenannte lateinische Schulen, und in mehreren neuerlich mit der Monarchie verbundenen Regierungsbezirken befanden sich unter dem Namen Progymnasien Mittelschulen zwischen den Elementarschulen und den Gymnasien. Die Preussische Regierung hätte gewiß diese Anstalten nicht errichtet; aber es wäre eben nicht weise gewesen, sie zu zerstören. Sie hat daher dieselben erhalten und sie dem Secundair-Unterricht einverleibt. Ihr allgemeiner Charakter besteht darin, daß sie sich nicht viel über die Unterabtheilung eines Gymnasiums erheben. In welcher Beziehung stehen aber diese Anstalten zu den Gymnasien, wo das gesetzlich bestimmte Lehrprogramm strenge ausgeführt oder übertroffen werden muß? Bei uns giebt es eine Menge niederer Anstalten für den Secundair-Unterricht, und nur eine ziemlich kleine Zahl vollständiger Collegien; d. h. der wahre Secundair-Unterricht befindet sich in der Minorität, und das, was Regel seyn sollte, ist unglücklicherweise Ausnahme. In Preußen, wo die Regel wirklich Regel ist, und wo die Ausnahmen, wie es seyn muß, außerordentlich selten sind, findet genau das Gegentheil statt. Denn 1831 befanden sich unter jenen 140 öffentlichen Anstalten für den Secundair-Unterricht 109 oder 110 wahre Gymnasien *),

*) Ich sage 109 oder 110; denn in der offiziellen Tabelle der Staatszeitung vom 23. Aug. 1833 von Hrn. Hoffmann steht die Zahl 109, während bei der Aufzählung der Kosten der Gymnasien, welche mir die Regierung mitgetheilt hat, und welche ich unter Nr. IV. gebe, sich 110 finden. Kr.

welche
in der
109 G
treffen,
nach an

Pre

Regie
rungs
zirke.

König
berg.
Gumbi
nen.
Danzig
Marien
werder
Posen.
Bromber
Potsdam

Frankfur
a. d. Ode

Stettin.
Köslin.

welche unmittelbar auf die Universität vorbereiten. Man wird in der hier angefertigten Tabelle II. die Vertheilung dieser 109 Gymnasien, nach den einzelnen Regierungsbezirken, antreffen, nebst verschiedenen Bemerkungen, welche ich nach und nach angeben werde.

Tabelle Nr. II.

Preußens Gymnasien nach den Regierungsbezirken.

Regierungsbezirke.	Städte.	Zahl der Gymnasien.	Zahl der Zöglinge		Summe der Zöglinge.
			in den obersten Klassen.	in den unteren Klassen.	
Königsberg.	2 zu Königsberg, Braunsberg, Rastenburg.	4	349	874	1223
Gumbinnen.	Gumbinnen, Tilsit, Lyck.	3	143	573	716
Danzig.	Danzig, Elbing.	2	107	498	599
Marienwerder.	Marienberg, Thorn, Kanitz.	3	81	572	659
Posen.	Posen, Lissa.	2	133	710	843
Bromberg.	Bromberg.	1	25	195	220
Potsdam.	5 zu Berlin, Potsdam, Brandenburg, Neukuppin, Prenzlau u. die Ritterakademie zu Brandenburg.	10	527	2279	2806
Frankfurt a. d. Oder.	Frankfurt, Königsberg, Züllichau, Kottbus, Guben, Luckau, Sorau.	7	317	1132	1449
Stettin.	Stettin und Stargard.	2	179	515	694
Köslin.	Köslin, Neu-Stettin.	2	92	271	363

Regie- rungsbe- zirke.	S t ä d t e.	Zahl der Gym- nasien.	Zahl der Zög- linge		Sum- me der Zög- linge.
			in den obersten Klassen.	in den unteren Klassen.	
Stralsund.	Stralsund, Greifswalde.	2	105	335	440
Breslau.	4 zu Breslau, Dels, Brieg, Schweidnitz, Glag.	8	653	1801	2454
Dppeln.	Dppeln, Reife, Leob- schütz, Ratibor, Gleiz- witz.	5	372	971	1343
Liegnitz.	2 zu Glogau, Liegnitz, Hirschberg, Görlitz, Lauban und die Ritter- akademie zu Liegnitz.	7	437	924	1361
Magde- burg.	2 zu Magdeburg, Salz- wedel, Stendal, Hal- berstadt, Quedlinburg, Aschersleben.	7	402	1142	1544
Merse- burg.	2 zu Halle, Schulpforte, Kosleben, Naumburg, Zeitz, Merseburg, Eis- leben, Wittenberg, Tor- gau.	10	565	883	1448
Erfurt.	2 zu Erfurt, Heiligen- stadt, Nordhausen, Mühlhausen, Schlei- singen.	6	281	623	904
Münster.	Münster, Rösfeld, Reck- lingshausen.	3	250	407	657
Minden.	Minden, Herford, Bie- lesfeld, Paderborn.	4	247	511	758
Arnsberg.	Arnsberg, Soest, Hamm, Dortmund.	4	124	283	407

Regi-
rungs-
zirke

Cöln

Düss-
dorf

Coble

Erie
Nach

Berlin
fium,
gewöhr
sien ge
noch h
diesem
nern,
Kolle
Kolle
angehör
nur ein
(88,000
Eine ei
bevölker
aber sie
welches
Katholi

Regie- rungsbe- zirke.	S t ä d t e.	Zahl der Gym- nasien.	Zahl der Bög- linge		Sum- me der Bög- linge.	
			in den obersten Klassen.	in den unteren Klassen.		
40	Cöln.	2 zu Cöln, Bonn, Mün- stereifel.	4	250	479	729
54	Düssel- dorf.	Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Duisburg, We- sel, Cleve.	6	251	589	831
43	Coblenz.	Coblenz, Kreuznach, Wehlar.	3	117	355	472
	Trier.	Trier und Saarbrück.	2	117	299	416
	Aachen.	Aachen, Düren.	2	165	266	431
61			109	6289	17478	23767

Berlin hat fünf große Gymnasien, ohne das Real-Gymna-
sium, welches nach einigen Modifikationen nach und nach ein
gewöhnliches Gymnasium wird. Von diesen sechs Gymna-
sien gehören drei dem Staate, drei der Stadt an, und den-
noch hat Berlin wenig mehr als 200,000 Einwohner. Nach
diesem Verhältnisse müßte eine Stadt von 800,000 Einwoh-
nern, wie Paris, viermal so viel, d. h. beinahe zwanzig
Kollegien haben; aber fern davon hat es nur sieben
Kollegien, von denen fünf dem Staate, zwei der Stadt
angehören. Außer Paris hat Lyon mit 165,000 Einwohnern
nur ein Collège; Städte wie Marseille (145,000 E.), Rouen
(88,000 E.), Bordeaux (100,000 E.) haben ebenfalls nur eins.
Eine einzige Stadt hat zwei Kollegien, und diese ist weniger
bevölkert, als alle diejenigen, welche ich so eben genannt habe:
aber sie liegt an den Ufern des Rheins: es ist Strasburg,
welches mit seinen 49,000 Einwohnern ein Kollegium für die
Katholiken und ein Gymnasium für die Protestanten hat, und

dieses Gymnasium (der Name zeigt es deutlich genug) ist eine alte, deutsche Anstalt, unterhalten durch Dotationen, welche ihr Eigenthum sind. Preußen besitzt eine ziemlich große Zahl von Städten, welche nicht mehr wie 30 — 40,000 Einwohner, und doch mehrere Gymnasien hat. Königsberg hatte 1831 deren zwei (s. Tabelle II), und ich weiß, daß sie jetzt drei hat; Breslau hat vier; Magdeburg, Stettin, Erfurt, Slogau, Köln haben ihrer zwei. Man muß nicht glauben, daß jedes dieser Gymnasien nur schwach besucht wird; die unteren und selbst die mittleren Klassen sind im Gegentheil sehr angefüllt. Indes macht es nicht die Zahl der Zöglinge, wenn sie auch mit den wahren Bedürfnissen der Bevölkerung im Verhältnisse steht, vielmehr muß aus der Wirksamkeit der Studien und der Trefflichkeit der Disciplin ein Colledge beurtheilt werden. Nun, in dieser Hinsicht sind die Preussischen Gymnasien fast Musteranstalten. Ich habe, außer dem Gymnasium zu Schulpforte in der Provinz Sachsen, die sechs Gymnasien in Berlin auf das genaueste untersucht, und erkläre, daß dort nicht eines sich befindet, wo der Unterricht, ich rede von dem literarischen (d. h. philologischen), dem einzigen, worin ich mich zum Richter aufwerfen kann, mir nicht eben so gründlich als gesteigert erschienen wäre.

Nach den Beobachtungen, welche ich eben angestellt habe, gehört das Verhältniß der Schülerzahl, welche die unteren und die oberen Klassen der Gymnasien besuchen, zu den wichtigsten Punkten, welche zu erörtern sind. In der zweiten bereits vorgelegten Tabelle ist dieses Verhältniß für jedes Gymnasium eines jeden Regierungsbezirks angegeben. Diese 109 Gymnasien enthielten 1831 zusammen 23,767 Zöglinge, unter diesen waren 17,478 in den unteren, 6289 in den oberen Klassen. Dieses Verhältniß ist vortrefflich. Viele probiren den Secondair-Unterricht und lernen auf einem Gym-

nasium
hält
glücklic
jungen
übergeg
dende
die Ueb
ben.
von Zög
ihre gel
Zahl de
die Uni

W
Second
wähnt,
junge
gen zu
dung in
und die
Di
versitäre
zwei D
Drittel
hättniß,

Au
eintreten
Leute d
fung er
Berdienf
legenheit

*) S.
St

nasium, wenn sie für die höheren Beschäftigungen und Verhältnisse der Gesellschaft bestimmt sind. Ein Viertel geht glücklich durch diese Probe hindurch. Es ist aber für diese jungen Leute, wenn sie von den unteren zu den oberen Klassen übergegangen sind, noch nicht alles beendigt. Eine entscheidende Probe erwartet sie am Ende des Gymnasiums, d. h. die Uebergangs-Prüfungen, von denen wir oben geredet haben. Diese Prüfungen sind sehr strenge. Eine gewisse Zahl von Zöglingen bestehen nicht, andere treiben selbst nach Erfolgen ihre gelehrte Laufbahn nicht weiter: alles das vermindert die Zahl der Gymnasiasten außerordentlich, welche jedes Jahr auf die Universität übergehen.

Wir müssen jedoch noch von einem andern Elemente des Secondair-Unterrichts Rechenschaft ablegen. Wie schon erwähnt, besuchen auch außer den Gymnasiasten noch andere junge Leute die Universität, ohne durch ein Gymnasium gegangen zu seyn, oder die es zu früh verlassen, und ihre Bildung im älterlichen Hause erhalten oder vervollständigt haben; und diese Zahl ist ziemlich beträchtlich.

Die Zahl der inländischen Studenten auf den sieben Universitäten des Königreichs ist in der That ohngefähr 5000; zwei Drittel desselben kommen aus den Gymnasien und ein Drittel aus der Privaterziehung. Dies ist ein stetiges Verhältniß, was sich aus der Immatrikulation ergibt *).

Auf die Universitäten kann man nur nach einem Examen eintreten, welches für die Gymnasiasten und für die jungen Leute der Privaterziehung eins und dasselbe ist. Diese Prüfung ergab, wie gesagt, bis 1834 eine Klassifikation und Verdienstnummern. Aus ihnen erhellet die allgemeine Ueberlegenheit des öffentlichen über den Privatunterricht.

*) S. den bereits angeführten Artikel des Herrn Hoffmann, Staatszeitung 1831. d. V.

Wir nehmen neun Jahre, nemlich von 1820—1828 einschließ-
 lich.

Während dieser neun Jahre sind von den
 Gymnasien auf die Universität geschickt
 worden..... 8882 Studenten
 Privatunterricht haben genossen.... 4519 =

Im Ganzen.....13,401.

Von den 8882 Studenten aus den Gymnasien haben erhalten
 den ersten Karakter, Nr. I. 1628
 den zweiten = II. 6709
 den dritten = III. 545

Während von den 4519 aus dem Privatunterricht erhalten
 haben..... Nr. I nur 9
 II 1499
 III 3011

wie aus der Tabelle Nr. III erhellet.

Tabelle Nr. III.

Die Gymnasien haben zur Universität geschickt:

Mit den Zeugnissen

Im Jahre	Nr. I.	Nr. II.	Nr. III.	im Ganzen
1820	118	451	21	590
1821	144	529	42	715
1822	133	526	33	692
1823	222	627	48	897
1824	189	788	63	1040
1825	200	869	53	1122
1826	194	936	77	1207
1827	206	950	90	1246
1828	222	1033	118	1373
In 9 Jahren:	1628	6709	545	8882

Die Prüfungs-Kommissionen bei den Universitäten haben
zugelassen:

Im Jahre	Mit den Zeugnissen			Im Ganzen
	Nr. I.	Nr. II.	Nr. III.	
1820	1	76	272	349
1821	-	121	292	413
1822	4	133	336	473
1823	1	116	394	511
1824	-	160	426	586
1825	1	211	273	485
1826	-	200	279	479
1827	2	231	279	612
1828	-	251	360	611
In 9 Jahren:	9	1499	3011	4519

Im Ganzen sind geborne Preußen auf die Landes-Universitäten aufgenommen:

Im Jahre	Mit den Zeugnissen			Im Ganzen
	Nr. I.	Nr. II.	Nr. III.	
1820	119	527	293	939
1821	144	650	334	1138
1822	137	659	369	1165
1823	223	743	442	1408
1824	189	948	489	1626
1825	201	1080	326	1607
1826	194	1136	356	1686
1827	208	1181	469	1858
1828	222	1284	478	1984
In 9 Jahren:	1637	8208	3556	13401

Alle diese Ziffern zusammenstellend, gewinnt man noch ein merkwürdiges Resultat. Von 13,401 Studenten, welche während 9 Jahren, von 1820 bis 1828, die Universität bezogen, haben 3556 Nr. 3, 8208 Nr. 2, 1637 Nr. 1 erhalten. Dieses Verhältniß ist schön und sichert den Universitäten eine große Mehrheit von gut vorbereiteten Schülern. Man kann, die Strenge der Prüfungs-Kommission beachtend, behaupten, daß von 13,401 Studenten alle, welche Nr. 1 und 2 erhielten, d. h. 10,000 Studenten, vollkommen im Stande sind, von den Vorlesungen der Professoren den völligen Nutzen zu ziehen. Diese Studenten, welche drei oder vier Jahre auf der Universität zubringen, sind die Hoffnung des Vaterlandes. Aus ihnen gehen hervor die Theologen, die Rechtsgelehrten, die Aerzte, die Gymnasial- und Universitäts-Professoren, und alle Beamte des ersten und zweiten Ranges; denn die Beamtenstellen sind in Preußen immer der Preis einer Prüfung, welche einen gesteigerten Unterricht voraussetzt. Diese 10,000 Studenten bilden die ächte Aristokratie des Landes, eine zahlreiche und bewegliche Aristokratie, welche von allen Seiten, von unten und oben, aus den Staatsschulen und den Privatanstalten, wie vom häuslichen Heerde, herkommt. Nun sind aber von diesen 10,000 Studenten mehr als 8000 in Gymnasien gebildet; folglich liefern die Gymnasien die wahre Ergänzung dieses kostbaren Volkskerns. Um diese Ergänzung sicher zu stellen, sind die Gymnasien errichtet, und in dieser Beziehung sind sie nicht bloß wissenschaftliche Anstalten, sondern mit den Universitäten, auf welche sie vorbereiten, Brennpunkte des moralischen Lebens der Nation und wahrhafte politische Anstalten. Darum wird ihnen eine so unablässige Sorgfalt gewidmet, sowohl von dem Konseil und dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts, als von den Provinzial-Konsistorien; darum bemüht man

sich eifrig
gezeichn
fens zu
daß 10
mittelm
so stren
Discipli
Lehrer u
einen w
Biblioth
nasium
die Aus
wichtige
Ausgabe
Augen.
auf 830
unmittel
gen die
Nr. IV.

Rekapit
für 1100

1. Ost- u
2. Bran
3. Pomn
4. Schle
5. Posen
6. Sach
7. Westp
8. Cleve
9. Nieder

sich eifrig, daß sie zahlreich genug seyn mögen, um dem ausgezeichneten Theil der Bevölkerung in allen Gegenden Preussens zugänglich zu seyn, ohne jedoch (in der Ueberzeugung, daß 109 oder 110 vortreffliche mehr gelten, als 3 bis 400 mittelmäßige) eine zu große Zahl zu wollen; darum hält man so strenge auf eine genaue Beachtung ihrer Studien- und Disciplinar-Reglements; darum vermehrt man die Zahl der Lehrer mehr als die der Schüler; darum verschafft man den einen wie den andern alle Mittel des Unterrichts, indem man Bibliotheken und wissenschaftliche Sammlungen bei jedem Gymnasium unterhält; darum endlich steht der Staat nicht an, die Ausgaben zu machen, welche zum Gedeihen dieser hochwichtigen Anstalten nöthig sind. Ich habe das Budget der Ausgaben für den Gymnasial-Unterricht im Jahre 1831 vor Augen. Sie steigen für die 110 Gymnasien der Monarchie auf 830,990 Thlr. (ungefähr 3,116,200 Fr.), wozu der Staat unmittelbar 447,774 Thlr. (1,680,000 Fr.) beiträgt. Wir fügen die Vertheilung dieses Budgets auf jede Provinz unter Nr. IV. bei.

Tabelle Nr. IV.

Rekapitulation der Ausgaben für 110 Gymn. der Monarchie.	Total für d. J. 1831.			Antheil des Staats.		
	Gymnasien.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.
1. Ost- u. Westpreußen, 13;	80,138.	25.	6.	42,460.	29.	3.
2. Brandenburg, 18;	183,596.	6.	10.	71,802.	29.	6.
3. Pommern, 6;	46,223.	6.	14.	15,627.	22.	6.
4. Schlesien, 20;	148,185.	28.	1.	73,415.	24.	5.
5. Posen, 3;	28,153.	8.	3.	19,443.	6.	2.
6. Sachsen, 23;	174,944.	10.	6.	110,287.	18.	-
7. Westphalen, 10;	46,477.	12.	13.	29,240.	8.	3.
8. Cleve und Berg, . . 10;	73,213.	—	—	49,666.	11.	7.
9. Nieder-Rhein, 7;	50,058.	1.	15.	35,829.	28.	4.
Summa:	830,990.	19.	4.	447,774.	28.	-

Es ist zu bemerken, daß in diesen Ausgaben keine andere Anstalten für den Secundair-Unterricht, weder die Kosten der Philologischen Seminarien, noch selbst die der Gelehrten-
schul-Seminarien, sondern allein die Gymnasien begriffen sind.

So widmet denn der Staat in Preußen 1,680,000 Fr. an 110 Gymnasien. Diese Ausgabe ist sicher bedeutend für einen Staat von weniger als 13 Mill. Einwohner, der außerdem noch viele Lasten hat; bei uns, für 32 Mill. Einwohner, zieht der gesammte Secundair-Unterricht, mit allem, was daran hängt, Normalschule *ic.* 1,522,000 Fr. aus Staatsmitteln und 119,000 aus den Fonds der Universität, d. h. Alles in Allem etwas weniger als in Preußen. Ueberdies ist diese Summe von 1,641,000 Fr. nicht wie in Preußen unter eine angemessene Zahl von Anstalten vertheilt, sondern sie wird auf 39 Königl. Kollegien gehäuft, während die übrigen sogenannten Gemeinde-Kollegien, 320 an der Zahl, vom Staate keinen Heller erhalten.

Ich kann diese Statistik nicht beendigen, ohne die wahre Beschaffenheit verschiedener Anstalten auseinander zu setzen, über welche sich in Frankreich sehr irrige Begriffe verbreitet haben; ich werde von denjenigen Schulen reden, welche man in Preußen und ganz Deutschland Realschulen nennt.

Man bildet sich ein, daß diese Schulen Mittelanstalten sind zwischen den Elementarschulen und den Gymnasien, über jenen und unter diesen stehend, und verlangt deshalb Schulen dieser Art auch in unserm Lande. Nichts von allen ist ganz richtig. Man hat endlich im letzten Jahre auch in Frankreich die gebieterische Nothwendigkeit solcher öffentlichen Unterrichtsanstalten anerkannt, welche für die Bedürfnisse derer sorgen, die sich nicht den gelehrten Berufsarten widmen, denen aber

doch zug
v. 28. S
mentars
Deutsch
das Ge
willige
den Gy
die Ben
man si
letzte M
das Ge
unterric
Mittels
Theile

*)

doch zugleich die Elementarschulen nicht genügen; daher im Gesetz v. 28. Juny die treffliche Einrichtung von Ober- (Anfangs-) Elementarschulen. Dasselbe Bedürfnis, in Preußen wie in ganz Deutschland lange anerkannt, ehe die Regierung ihm durch das Gesetz genigte, war theilweise befriedigt durch die freiwillige Gründung von Anstalten, welche, in Opposition mit den Gymnasien, gemeiniglich Gelehrtenschulen genannt, ehedem die Benennung Realschulen erhielten. An einigen Orten nannte man sie auch Mittelschulen, an andern Bürgerschulen. Der letzte Name ist der gewöhnlichste; er herrscht vor und ist in das Gesetz von 1819 übergegangen, welches den Anfangsunterricht sanctionirt hat. In diesem Gesetze sind Realschulen, Mittelschulen, Bürgerschulen nicht unterschieden, sie bilden Theile des Anfangsunterrichts, und zwar die oberen Stufen.*)

*) Mögte doch einmal im ganzen deutschen Vaterlande eine übereinstimmende Schulen-Benennung durchgeführt werden, damit die, bei Layen im Schulfache Mißverständnisse erzeugende, Babylonische Sprachverwirrung ein Ende nehme. Zur Bildung derer, die nicht in den Gelehrtenstand eintreten wollen, haben wir Vor-, Grund-, Anfangs-, Elementar-, Trivialschulen, Volks-, Land-, Bürgerschulen, Mittelschulen, Real-, Gewerbschulen, polytechnische Anstalten 2c. 2c. Wodurch unterscheiden sich im Wesentlichen diese Schulen? Die Benennungen: Volks-, Land-, Bürgerschulen sagen eigentlich gar nichts. Volksschulen müssen doch Anstalten bezeichnen, welche der ganzen Bevölkerung gewidmet sind, und das giebt keine Eintheilung; auch treten diejenigen, welche aus den niederen, zuweilen mit diesem Ausdruck bezeichneten Schulen zu andern übergehen, ja nicht aus dem Volke heraus. Landschulen bezeichnen keine im Unterricht liegende Verschiedenheit, (sie stehen wirklich den untern Stadtschulen gleich) sondern drücken nur, wie Stadt- oder Bürgerschulen, einen äußern Unterschied aus, der den Schulen keinen besondern Charakter beilegt und unnöthig ist, da es natürlich auf dem Lande keine Stadt- und in Städten keine Landschulen giebt; Staatsbürger sind aber die Landleute eben so gut als die Städiebewohner. Der Ausdruck Trivialschulen ist den Mei-

Dieser obere Anfangsunterricht ist keinesweges gewerblich (professionell) wie man glaubt. Er bildet keine Arbeiter für dieses oder jenes Gewerbe, sondern Menschen und Bürger im Allgemeinen, gerade um sie zu allen Gewerben vorzubereiten. Bloß in einigen Ortschaften haben die Ober-Elementarschulen einige Lehrkurse in Bezug auf die gewerblichen Bedürfnisse der Bevölkerung angehängt, und unser Gesetz läßt jeder Gemeinde dieselbe Freiheit, unter der Bedingung, daß diese hinzugefügten Kurse nicht den allgemeinen Charakter der Anfangsschule beeinträchtigen. Wenn man daher von dem Minister des öffentlichen Unterrichts fordert, die deutsche Realschule in Frankreich

sten unverständlich, und erinnert an das Trivium des Mittelalters: Grammatik, Dialektik und Rhetorik, dem man Lesen, Schreiben, Rechnen substituirt hat, aber jetzt nirgends damit ausreicht. Realschule (von res die Sache, das Ding; das Sachliche, Wirkliche, Materielle dem Ideellen gegenüber andeutend) steht nur im Gegensatz zu den sprachlichen, philologischen Kenntnissen, welche die Gelehrtenschule vorzugsweise bezweckt, giebt also keine Abstufung für den Unterricht der Nichtgelehrten an. — Da nun dieser mehrere Stufen haben soll, so würde sich etwa eine dreifache Steigerung des Unterrichts der schulfähigen Kinder ergeben, (die Kleinkinder- oder Warteschulen, für solche, welche noch nicht das schulfähige Alter erreicht haben, könnten auch Vorschulen heißen) die Schulen der untern oder der 1sten Stufe heißen Anfangs- oder untere Schulen (untere Elementarschulen), die der 2ten Stufe Mittelschulen (mittlere Elementarschulen), die der 3ten Stufe Oberschulen (höhere, obere Elementarschulen). Auf dem Lande giebt es Schulen der 1sten Stufe, in kleinen Städten der 1sten u. 2ten, und in großen Städten Schulen der 1sten, 2ten und 3ten Stufe. Von diesen fände dann für diejenigen, welche mehr Zeit und Geld auf Berufsbildung wenden können, der Uebergang zu den Special- (Berufs-) Schulen: Handels-, Gewerb-, Berg-, Forstschulen zc. und den polytechnischen Instituten statt. Für jede Stufe ist ein festes Verzeichniß der Lehrgegenstände, welche eben diese Stufe ausmachen, nöthig. Realschulen wären also Schulen der 3ten Stufe.

Kr.

einzuführen, so weiß man nicht was man fordert, denn was man von ihm verlangt, hat er schon gemacht.

Eine andere Gattung von Lehranstalten hat zu noch größern Mißverständnissen Veranlassung gegeben, nemlich die Gewerbschulen. Das sind, genau geredet, mehr Schulen der Künste und Gewerbe. Diese Schulen gleichen weder den Realschulen noch den Gymnasien, und sind weder Theile des Elementar- noch des Gymnasial-Unterrichts. Sie sind professionell und gehören folglich nicht dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts, sondern dem Ministerium des Innern an. Wenn man in Frankreich von dem Unterrichts-Minister die Gründung von Anstalten verlangt, welche den deutschen Gewerbschulen analog sind, so fordert man etwas, was er zu thun nicht das Recht hat; er müßte dann einen Eingriff in die Gerechtsame des Ministers der öffentlichen Arbeit und des Handels machen. Ich empfehle sogar der Sorge dieses letzten Departements jene zweideutigen Handels-Unterrichts-Kurse an, welche seit einiger Zeit, gegen die Natur der Sache, verschiedenen unserer Kollegien angehängt worden sind, und welche, rein heraus gesagt, weder commercieell noch literarisch sind. Will man die Handelsschulen, die Schulen der Künste und Gewerbe, die Gewerbanstalten vermehren, so mag man es thun; aber man gebe ihnen den speciellen Charakter, welcher ihnen zukommt, und stelle sie vor allen Dingen unter eine Behörde, welche sie mit Nutzen beaufsichtigen und regieren kann. Wir, das Königl. Conseil, die General-Inspektoren, die Rektoren, sind dazu ganz und gar nicht geeignet.

Endlich müssen wir uns noch über eine besondere Anstalt für den Secundair-Unterricht erklären, deren Name diejenigen in Irrthum führen könnte, welche sich an Worte halten, nemlich das Real-Gymnasium in Berlin. Man könnte sich ein-

bilden, dieses Gymnasium sey eine Art *Gewerb-Gymnasium*; dem ist aber nicht also. Das *Real-Gymnasium* verhält sich zu dem gewöhnlichen Gymnasium wie die *Realschule* zu der *Bürgerschule*, d. h. es ist im Grunde dieselbe Anstalt mit wenigen Abänderungen in der Form. Wir haben gesagt, daß die *Realschule* keine *Industrieanstalt* wie die *Gewerbschule* sey; oft aber hat man ihr einige industrielle Anhängsel mehr zugesellt, als der *Bürgerschule*. Eben so ist es mit dem *Real-Gymnasium*, verglichen mit dem gewöhnlichen Gymnasium. Es hat durchaus nichts Professionelles und Gewerbliches an sich, es umfaßt dieselben Lehrgegenstände wie die andern Gymnasien, aber mit einigen Verschiedenheiten in der Vertheilung. Der wissenschaftliche Unterricht ist dort im Allgemeinen mehr gesteigert als der literarische (sprachliche); die mathematischen und physikalischen Wissenschaften werden dort mehr studirt, als Lateinisch und Griechisch, dergestalt, daß man nach Belieben sich beim Abgange von diesem Gymnasium zum *Abiturienten-Examen* stellen und zur *Universität* übergehen kann, oder, wenn man sich nicht für diese, sondern für den *Gewerb- oder Handelsstand* bestimmt, so hat man den ganzen *Secondair-Unterricht*, welcher den wohlerzogenen Menschen bildet, auf diesem

Real-Gymnasium.

Direktor, Herr August.

Jahr 1831. Winter-Semester.

Sexta: 32 Lehrstunden wöchentlich.

Wissenschaftlicher Unterricht:

- 1) Religion, 2 Stunden wöchentlich, Katechismus, Bibel, Lehren aus der Bibel und dem Gesangbuche.
- 2) Rechnen, 5 Stunden.
- 3) Geschichte, 2 St. die wichtigsten Begebenheiten aus der alten Geschichte.
- 4) Geographie, 5 St. allgemeine Uebersicht der Geographie.

Gymnasium erhalten, ohne, wie häufig geschieht, manche Dinge gelernt zu haben, welche den Gelehrten von Profession nützlicher sind, als den Weltleuten. Mit einem Worte, das Real-Gymnasium ist weniger philologisch, als die andern Gymnasien. Man fängt dort das Lateinische und Griechische später an, und geht darin vielleicht weniger weit. Uebrigens giebt es nur ein Gymnasium dieser Art in ganz Preußen, und ist eine städtische Anstalt; es ist neu, und man versichert, daß, je mehr es sich entwickelt, desto mehr zeige es die Neigung, sich den andern Gymnasien zu nähern und sich fast ganz mit ihnen zu vereinigen. Als wir es 1831 in Berlin untersuchten, zeichnete es sich bloß durch einige Unterordnung der philologischen (literarischen), und durch ein merkbares Uebergewicht der wissenschaftlichen Studien aus. Damit man über die Aehnlichkeit und Verschiedenheit des Unterrichts im Real-Gymnasium und in den andern Gymnasien zu Berlin mit voller Einsicht urtheilen könne, wollen wir hier das detaillirte Programm der Lectionen des Real-Gymnasiums, Klasse für Klasse, während des Jahres 1831 mittheilen, und daneben das Programm eines der Königl. Gymnasien zu Berlin von demselben Jahre stellen:

Joachimsthal-Gymnasium.

Direktor, Herr Meinicke.

Jahr 1831. Winter-Semester.

Sexta: 32 Lehrstunden wöchentlich.

Wissenschaftlicher Unterricht:

- 1) Religion, 2 St. biblische Geschichte bis zum N. Test.; Lesen aus Bibel und Gesangbuch.
- 2) Rechnen, 5 St. die vier Species und die Brüche, theils im Kopfe, theils auf der Tafel.
- 3) Geographie, 2 St.

Real-Gymnasium.

Sprachunterricht:

- 1) Deutsche Sprache, 5 St. Grammatik, Orthographie. 1)
- 2) Französische Sprache, 5 St. Grammatik. 2)

Technische Uebungen (schöne Künste):

- 1) Schönschreiben, 3 St. 1)
- 2) Zeichnen, 2 St. 2)
- 3) Gesang, 2 St. 3)

Quinta: 32 St. wöchentlich.

Wissenschaften:

- 1) Religion, 2 St. Katechismus, ausgewählte Stücke der Bibel, Kirchengesänge. 1)
- 2) Rechnen, 3 St. Brüche und Regel de Tri. 2)
- 3) Geschichte und Geographie, 5 St. Für die Geographie, wie in Quarta; Geschichte, allgemeine Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten der Universal-Geschichte. 3)
- 4) Geometrie, 3 St. 4)

Sprachen:

- 1) Deutsch, 3 St. Leseübungen und Aufsätze. 1)
- 2) Französisch, 4 St. grammatische Uebungen, Uebersetzungen, Recitiren auswendig gelernter Stellen. 2)
- 3) Lateinisch, 6 St. Grammatik und Exercitien. 3)

Technische Uebungen:

- 1) Schreiben, 2 St. 1)
- 2) Zeichnen, 2 St. 2)
- 3) Gesang, 2 St. 3)

Joachimsthal = Gymnasium.

Sprachunterricht:

- 1) Deutsche Sprache, 5 St., 2 Leseübungen, besonders in der Bibel, und 3 St. analytische Entwicklung der Grammatik und orthographische Uebungen.
- 2) Lateinische Sprache, 10 St., wovon 6 für die Grammatik, 2 für Themata und 2 für Uebersetzungen.

Technische Uebungen:

- 1) Schönschreiben, 4 St.
- 2) Zeichnen, 2 St.
- 3) Gesang, 2 St.

Quinta: 32 St. wöchentlich.

Wissenschaften:

- 1) Religion, 2 St. biblische Erzählungen N. T. Katechismus Lutheri etc.
- 2) Rechnen, 3 St.
- 3) Geschichte und Geographie, 3 St., davon 2 für allgemeine Geographie, 1 für Geschichte: die wichtigsten Begebenheiten der Universal-Geschichte.
- 4) Naturgeschichte, 2 St. Zoologie.

Sprachen:

- 1) Deutsch, 3 St. grammatische Uebungen, Lesen und Aufsätze.
- 2) Französisch, 2 St.
- 3) Lateinisch, 9 St., 4 für Grammatik und Syntax, 5 für Themata und Uebersetzungen.

Technische Uebungen:

- 1) Schreiben, 4 St.
- 2) Zeichnen, 2 St.
- 3) Gesang, 2 St.

Real-Gymnasium.

Quarta: 32 St. wöchentlich.

Unterabtheilung.

Oberabtheilung.

Wissenschaften:

- | | | |
|---|---|----------|
| 1) Religion, 2 St. biblische Geschichte u. christliche Glaubenslehre. | 2 St. christl. Glaubens- u. Sittenlehre nach den wichtigsten Stellen der Evangelien und Episteln. | 1) |
| 2) Rechnen, 3 St. | 3 St. Rechnen. | |
| 3) Geschichte und Geographie, 2 St. Deutschland, Großbritannien und Rußland. (Frankreich?) | 3 St. England, Rußland, Holland, Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen. | 2)
3) |
| 4) Naturkunde, 6 St. Botanik, Zoologie, allgemeine Uebersicht der Mineralogie, Physik und Chemie. | 6 St. Fortsetzung, allgemeine Zoologie. | 4) |
| 5) Geometrie, 2 St. | 3 St. Geometrie. | |

Sprachen:

- | | | |
|-----------------------|--------------------|----|
| 1) Deutsch, 4 St. | 3 St. Deutsch. | 1) |
| 2) Französisch, 4 St. | 6 St. Französisch. | 2) |
| 3) Lateinisch, 6 St. | 4 St. Lateinisch. | 3) |

Technische Uebungen:

- | | | |
|---------------------|-----------------|--|
| 1) Schreiben, 2 St. | — | |
| 2) Zeichnen, 2 St. | 2 St. Zeichnen. | |
| 3) Gesang, 2 St. | 2 St. Gesang. | |

Tertia, Unterabtheilung: 32 St. wöchentlich.

Wissenschaften:

- | | |
|--|----|
| 1) Religion, 2 St. Einleitung in das N. T.; Erklärung des Ev. Matth. | 1) |
| 2) Mathematik, 4 St. Elemente der Geometrie. | 2) |

Joachimsthal-Gymnasium.

Quarta: 32 St. wöchentlich.

Ungetheilte Klasse.

Wissenschaften:

- 1) Religion, 2 St., 1stes Semester: Luthers Katechismus und das Leben Jesu; 2tes Semester: Reden Jesu nach den drei Evangelien, Fortsetzung des Katechismus, Auffagen von Gesängen und Bibelsprüchen.
- 2) Rechnen, 4 St., 2 für Theorie und 2 für Praxis.
- 3) Geschichte und Geographie, 4 St., 2 für Geschichte: im 1sten Semester griechische, im 2ten römische Geschichte, 2 für Geographie von Europa.
- 4) Naturgeschichte, 2 St. Botanik.

Sprachen:

- 1) Deutsch, 2 St.
- 2) Französisch, 3 St.
- 3) Lateinisch, 10 St., 3 für Grammatik und Syntax nach Zumpt, 2 für Uebungen u. Extemporalien, 5 für Erklärung eines Prosaisers und Dichters.

Technische Uebungen:

Keine vorgeschriebenen Lehrstunden mehr.

Tertia, Unterabtheilung: 32 St. wöchentlich.

Wissenschaften:

- 1) Religion, 2 St. Synopsis der drei ersten Evang., christliche Glaubenslehre.
- 2) Mathematik, 4 St., 2 Arithmetik, 2 Geometrie.

Real-Gymnasium.

- 3) Geschichte und Geographie, 3 St. alte Geschichte und Geographie. 3)
- 4) Naturwissenschaften, 6 St. Fortsetzung des Vorigen. 4)

Sprachen:

- 1) Deutsch, 3 St. 1)
- 2) Französisch, 4 St. 2)
- 3) Lateinisch, 6 St. 3)

Technische Uebungen:

- 1) Zeichnen, 2 St. 4)
- 2) Gesang, 2 St. 4)

Tertia, Oberabtheilung: 32 St. wöchentlich.

Wissenschaften:

- 1) Religion, 2 St. wie in der Unterabtheilung. 1)
- 2) Mathematik, 5 St. Geometrie und Algebra. 2)
- 3) Geschichte und Geographie, 3 St. physische Geographie von Deutschland, politische Geschichte bis zur Reformation. 3)
- 4) Naturwissenschaften, 6 St. Fortsetzung der Botanik, Zoologie, Mineralogie, Chemie und Physik. 4)

Sprachen:

- 1) Deutsch, 3 St. 1)
- 2) Französisch, 4 St. 2)

Joachimsthal-Gymnasium.

- 3) Geschichte und Geographie, 4 St., 2: im 1sten Semester Geschichte des Mittelalters, im 2ten Abriß der neuern Geschichte; 2 für Geographie, I. Amerika und Australien; II. Asien und Afrika.
- 4) Naturgeschichte, 2 St. Mineralogie.

Sprachen:

- 1) Deutsch, 2 St. schriftliche und mündliche Uebungen.
- 2) Französisch, 2 St.
- 3) Lateinisch, 10 St., 2 für Syntax nach Zumpt, 2 für Uebungen und Extemporalien, 3 Caesaris bell. gall. et civile, 1 für Wiederholung der häuslichen Arbeiten, 2 für Stellen aus Ovidii Metamorph. nach Schulzii Anthologia latina, mit prosodischen Uebungen.
- 4) Griechisch, 6 St., 2 für Syntax, 1 für Uebungen und Extemporalien, 3 für den 2ten Kursus von Jacobs, Stücke aus der Geschichte, Geographie und Naturgeschichte enthaltend.

Tertia, Oberabtheilung: 32 St. wöchentlich.

Wissenschaften:

- 1) Religion, 2 St., 1stes Sem.: Episteln Johannis, christl. Dogmatik; 2tes Sem.: Apostelgeschichte u. christliche Sittenlehre.
- 2) Mathematik, 5 St., 2 für Arithmetik und Algebra, 3 für Geometrie.
- 3) Geschichte, 3 St., 1stes Sem.: römische Geschichte, 2tes: griechische Geschichte.
- 4) Naturwissenschaften, 2 St., 1stes Sem.: Physik, 2tes: mathematische Geographie.

Sprachen:

- 1) Deutsch, 2 St. Aufsätze und mündliche Uebungen.
- 2) Französisch, 2 St. Extemporalia; das 1ste und 2te Buch von Voltaire's Karl XII.

Real-Gymnasium.

- 3) Lateinisch, 6 St.
- 4) Griechisch, 4 St. die Elemente nach Buttmanns kleiner Grammatik.

Technische Uebungen:

- 1) Zeichnen, 2 St.
- 2) Gesang, 2 St.

Secunda: 32 St. wöchentlich.

Wissenschaften:

- 1) Religion, 2 St. Geschichte der christlichen Religion.
- 2) Mathematik, 5 St. Wiederholung und Entwicklung der Geometrie, Algebra bis zu den Gleichungen des 3ten Grades.
- 3) Geschichte, 3 St. Geschichte des Mittelalters.
- 4) Physik, 2 St.
- 5) Chemie, 2 St. Arbeit im Laboratorium.
- 6) Technologie, 2 St.

Sprachen:

- 1) Deutsch, 3 St. Uebersicht der deutschen Literatur, wichtige Stellen aus deutschen Dichtern.
- 2) Französisch, 4 St. wie oben.
- 3) Lateinisch, 6 St. Ciceronis Orat. pro Murena, Aeneide 1stes B.
- 4) Griechisch, 3 St. Grammatische Uebungen, 1stes B. der Anabasis des Xenophon.

Technische Uebungen:

- 1) Zeichnen, 2 St.
- 2) Gesang, 2 St.

Joachimsthal-Gymnasium.

- 3) Lateinisch, 10 St., 2 für Grammatik, 2 Ciceronis Orat. pro Roscio et Catilina, 2 Sallustia Jugurtha, 2 Ovidii Metamorphi, mit Prosodie-Uebungen, 1 für Extemporalia, 1 Wiederholung der Privat-Lecture.
- 4) Griechisch, 6 St., 2 für Syntax und Extemporalia, 2 für Xenoph. Anab., 2 Homeri Odyssea.

Secunda: 32 St. wöchentlich.

Wissenschaften:

- 1) Religion, 2 St. Ev. d. Marcus, Apostelgeschichte.
- 2) Mathematik, 4 St., 1tes Sem.: Trigonometrie, 2tes: Gleichungen des 1ten und 2ten Grades, Logarithmen.
- 3) Geschichte, 3 St. Kreuzzüge bis Ende des 15ten Jahrhunderts, alte Geschichte bis zur Eroberung von Karthago.
- 4) Physik, 2 St.

Sprachen:

- 1) Deutsch, 2 St.
- 2) Französisch, 2 St. Stücke aus verschiedenen classischen Autoren, eine pièce von Scribe, le Menteur véridique.
- 3) Lateinisch, 10 St., 2 für freie Aufsätze, 2 Ciceronis Orat. pro Milone et Philip., 2 Titus Livius, 1 für Wiederholung der Privat-Lecture, 1 für Extemporalia, 2 Virgili eclogae; Aeneis.
- 4) Griechisch, 6 St., 2 für Grammatik und Extemporalia, 2 Xenophontis Cyropaedia, 2 Homeri Odyssea.
- 5) Hebräisch, 2 St. für die künftigen Theologen.
- 6) Englisch, 2 St.

(Die englischen und französischen Lektionen sind gleichzeitig; die Schüler theilen sich in diese beiden Kurse.)

Real = Gymnasium.

Prima: 32 St. wöchentlich.

Wissenschaften:

- 1) Religion, 2 St. wie in Secunda.
- 2) Mathematik,
 - a) reine, 3 St. Gleichungen, Differenzialrechnung und Stereometrie.
 - b) angewandte, 2 St. Hydrostatik und Elemente der Astronomie.
- 3) Geschichte, 3 St. neue Geschichte.
- 4) Physik, 2 St. Optik nach Fischer, mathematische Physik.
- 5) Chemie, 2 St. organische und unorganische Physik, Arbeiten im Laboratorium.
- 6) Technologie, 2 St.

Sprachen:

- 1) Deutsch, 2 St. Aufsätze und logische Uebungen.
- 2) Französisch, 3 St. Aufsätze, Lesen einiger Stücke des Molière.
- 3) Lateinisch, 5 St. Ciceronis in Verres, Horatii Oden, Terentii Adelphi, einen Aufsatz monatlich, ein Extemporalia wöchentlich.
- 4) Griechisch, 2 St. Homer's Odyssea, Plato's Criton et Euthyphron.

Technische Uebungen:

- 1) Zeichnen, 2 St.
 - 2) Gesang, 2 St.
-

Joachimsthal = Gymnasium.

Prima: 32 St. wöchentlich.

Wissenschaften:

- 1) Religion, 1 St. Ev. d. Johannis.
- 2) Mathematik, 4 St. Algebra und Kegelschnitte.
- 3) Geschichte und Geographie, 4 St., 3 für allgemeine Geschichte, vom Ende des 15ten Jahrhunderts bis zum Anfange der französischen Revolution.
- 4) Physik, 2 St.
- 5) Philosophie, 1 St. Logik.

Sprachen:

- 1) Deutsch, 2 St.
- 2) Französisch, 2 St. Aufsätze und Extemporalia, la Phèdre von Racine, und l'Hernani von V. Hugo.
- 3) Lateinisch, 10 St., 3 für freie Aufsätze, 3 Ciceronis de Oratore, Wiederholung der Privat-Lecture und einige Stücke des Terenz, 2 Taciti Agricola et Annales, 2 Horatii Oden und Auswahl seiner Satyren ic.
- 4) Griechisch, 6 St., 2 für Plato's Protagoras, 1 Wiederholung der Privat-Lecture aus Herodot, 1 grammatische Uebungen, 2 Sophoclis Antigones et Oedipus, einige Stücke der Iliade.
- 5) Hebräisch, 2 St.
- 6) Englisch, 2 St.
- 7) Italienisch, 2 St. Grammatik des Fornasari, Fragmente des Profator.

(Die französischen, englischen und italienischen Stunden werden zu gleicher Zeit gegeben, und die Schüler theilen sich in diese drei Kurse.)
